



Apetloner Pfarrblatt

Ausgabe 2/2020

November 2020



*Die Priester,
Diakone und der Pfarrgemeinderat wünschen
einen besinnlichen Advent
und ein frohes Weihnachtsfest!*

Seid also wachsam!

Mit diesen Worten beginnt die Adventzeit in der Kirche. So wie jedes Jahr eigentlich.

Dieses Jahr mit dem Beigeschmack von Lock-down, Pandemie, Krise, Terror, Arbeitslosigkeit und Zukunftsangst. Es scheint so, als ob die Worte der Zuversicht zu Worten der Verzweiflung würden. Ganz nach dem Motto: Es wird nur noch ärger, schwerer und unberechenbarer.

Seid also wachsam!

Fast schon beschwörend rufen wir einander zu: Pass auf, dass Du dich nicht ansteckst. Wir wünschen einander Gesundheit und wissen gleichzeitig, dass wir diese nicht in der Hand haben. Es gibt keine Gesundheit auf Bestellung. Es gibt keine Sicherheit nach Wunsch. Wir sind verletzlich. Wir sind abhängig. Wir sind nicht das Zentrum

der Welt. Vielleicht hilft uns diese Erkenntnis.

Seid also wachsam!

Zu Weihnachten feiern wir den, der das Zentrum der Welt ist. Wir feiern den, der alles in der Hand hält. Sein Licht erleuchtet nicht nur den nächtlichen Himmel, sondern auch unser Herz. Der Blick auf das Kind in der Krippe heilt Wunden, ruft zum Frieden und führt uns zum Zentrum der Welt. Um die Krippe versammelt, stehen wir näher beieinander. Feiern wir aus der Tiefe unseres Herzens sein Kommen. Er kommt, weil er uns liebt und uns befähigt zu lieben. Lassen wir uns trösten vom Kind in der Krippe und erleuchten von seinem göttlichen Glanz. Dafür wollen wir wachsam sein.



Pfarrer Günter Schweifer

„Alle Jahre wieder ...“

Weihnachten – ist das nicht „alle Jahre wieder“ dasselbe? Ist nicht bereits alles gesagt? Es stimmt, dass Weihnachten „alle Jahre wieder“ dasselbe ist, aber **wir** sind nicht dieselben. Jedes Jahr fügt unserem Leben neue Erfahrungen und neue Situationen hinzu.

Und so kommt es, dass wir die Botschaft der Heiligen Nacht neu und anders hören. Wir hören sie anders, wenn wir alleine feiern oder in Gemeinschaft. Wir hören sie anders, wenn das erste Mal das eigene Kind staunend vor dem Christbaum steht oder wenn das erste Mal der geliebte Mensch fehlt, der im vergangenen Jahr noch mit uns gefeiert hat. Wir hören sie anders in einer Welt, die dem Frieden oder der Gewalt ein Stück näher rückt. Es gibt Weihnachtsfeste, die wir nicht vergessen. Das heurige wird aller Voraussicht nach so eines werden. Und wir werden die Weihnachtsbotschaft anders hören.

„Fürchtet euch nicht! Denn ich verkündige euch eine große Freude.“ – so die Worte des Engels des Herrn zu den Hirten auf dem Feld.

Diese Worte gelten auch uns, heute im Jahr 2020. Es ist gut und es tut gut, sich diese Worte der Heiligen Schrift zusagen zu lassen – heute, am Ende eines Jahres, das viel von uns abverlangt hat, das zum Teil – bildlich gesprochen – sehr dunkel war. Das Kind von Betlehem hat die Nacht und das Dunkel nicht aus unserem Leben weggenommen, aber es weckt in uns das Beste, wozu unser menschliches Herz fähig ist: *Liebe, die nicht rechnet, sondern behüten und beistehen will.* Und so wünsche ich uns allen, dass wir von dieser menschenfreundlichen Botschaft von Weihnachten in unseren Herzen berührt werden.

Ratsvikarin Elisabeth Thell



Machen Sie mit!

Wir vom Pfarrgemeinderat haben Ihnen ein *Textheft „Hauskirche im Advent“* beigelegt. Nehmen Sie es oft in die Hand. Es soll Ihnen helfen, die Advent- und Weihnachtszeit zuhause in und mit Ihrer Familie oder auch alleine besinnlich zu begehen.

Im Namen des Pfarrgemeinderates ersuche ich Sie auch den traditionellen *„Heizbeitrag“* mittels **beigelegtem Zahlschein** zu leisten, um die laufenden Ausgaben für unsere Pfarrkirche begleichen zu können.

Bankverbindung: Raika Apetlon
IBAN: AT81 3303 3000 0190 1644

Ratsvikarin Elisabeth Thell

Haltung bewahren

Ein paar Gedanken für unsere sehr herausfordernde Zeit aus der Kolumne von Alfred Aichinger in den *Salzburger Nachrichten* vom 14. November 2020:

Zuversicht:

Bisherige Herausforderungen habe ich ganz gut gemeistert. So wird es auch in Zukunft sein.

Verantwortungsbewusstsein: Die auferlegten Einschränkungen meines Lebens haben einen Nutzen für andere. Daher kann ich sie leicht tragen.

Spielraum:

Jede noch so enge Verordnung hat auch Freiräume für persönliche Gestaltungsmöglichkeiten, die ich nutzen kann.

Blick aufs Wesentliche:

Durch Reduktion und Verlangsamung sehe ich klarer, was mir wirklich wichtig ist.

Gelassenheit:

Es lohnt sich, das Unveränderbare einfach sein zu lassen und anzunehmen. Mein Leben wird nicht besser davon, wenn ich immer dagegen ankämpfe.

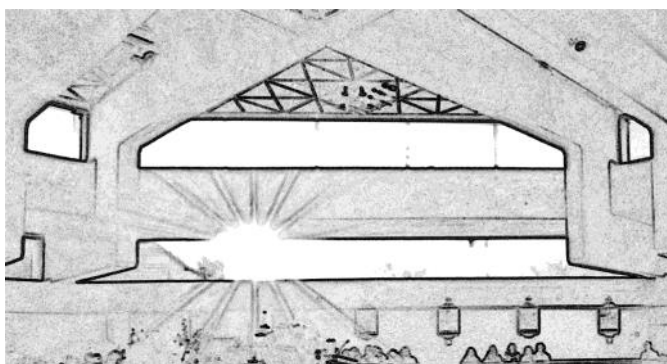
Adventkalender Online

Der Pfarrgemeinderat lädt Sie ein, jeden Tag im virtuellen Adventkalender unserer Pfarre ein Fenster zu öffnen und der frohen Botschaft des Advents und der Weihnacht Raum zu geben.

Zu finden auf
www.pfarre-apetlon.at



Erneuerung der Kirchenfenster



Die Eröffnung der Angebote und Vorstellung der eingereichten Arbeiten mussten coronabedingt einstweilig verschoben werden.

Aktuell wird mit einem Termin im Jänner in Eisenstadt geplant, an dem neben dem diözesanem Kunstrat auch der Pfarrgemeinderat teilnehmen kann.

Markus Werdenich

Jubilar Diakon Richard Müllner

Am 9. November feierte der dienstälteste und erste Diakon der Diözese Eisenstadt GR Bgdr Richard Müllner den **40. Jahrestag seiner Weihe zum Ständigen Diakon**.

Gut 2 Jahrzehnte dauerte es, bis nach dem II. Vatikanum der erste Bischof unserer Diözese DDR, Stefan Laszlo in „seiner“ Diözese eine der bedeutendsten Errungenschaften des Konzils in die Tat umsetzen konnte.

Da Richard nach meiner Frau und meiner Familie und meiner Mutter, neben Sr. Rani und Msgr. Lentsch zu meinen wichtigsten Wegbegleitern zählt, kann ich aus persönlichen Gesprächen einiges aus dieser Zeit erzählen: Ein Meilenstein für ihn und auch die r.k. Pfarre Gols war, dass ihm sein Bischof diese Pfarre anvertraute. Was die r.k. Pfarre Gols heute ist, dafür hat er die Fundamente gelegt. Einzelheiten würden den Rahmen dieses Beitrages sprengen. Im persönlichen Gespräch erzählt er jedem/r Interessierten sicher gerne! Viele Jahre war Richard Militär-Seelsorger und brachte es auf Grund seines erfolgreichen Wirkens bis zum Generalstabs-Offizier im Rang eines Brigadiers.

Im Laufe der 4 Jahrzehnte wuchs die Zahl der Diakone allmählich zu einer ansehnlichen Gruppe derzeit ca. 35, (5 werden demnächst geweiht) also 40 heran, deren Diözesan-Sprecher er auf Bundesebene bis vor kurzem war.

Richard und ich kennen uns seit unserer Zeit im



„Bischöflichen Knabenseminar“ in Mattersburg – Ende der 50er bzw. Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es war die Zeit, als unsere Heimat eine eigenständige Diözese wurde, und die Zeit des II. Vatikanischen Konzils; beide Entwicklungen verfolgten wir mit großem Interesse.

Als „Seewinkler“ hielten wir schon damals gut zusammen und hatten auch gemeinsame Hobbies: Wir waren „Gründungsmitglieder“ des MV Jugendblasmusikpelle vom Seminar und Studentenheim und spielten auch gerne Fußball. Nach seiner Matura trennten sich unsere Lebenswege, als Diakone fanden wir einander wieder.

Danke Richard, alles Gute, vor allem viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit besonders aber: Gottes reichsten Segen!

Diakon Michael

Hauskirche im Advent

Diese seit Jahren erprobte und bewährte Anregung, auch als „Hauskirche“ – besonders für Familien mit Kindern – in der Advent- und Weihnachtszeit für gemeinsames Beten und Singen in die Hand zu nehmen, ist die Intention unserer Diözese. In der Beilage finden sich ergänzende Informationen und Hinweise vor allem für den Fall, dass Corona – bedingt keine Gottesdienste stattfinden können.

Gotteslob:

In der Familie feiern 23

Segnung des Adventkranzes 24, 1-9

Lied: „Macht hoch die Tür, die Tor‘macht weit“ 218
„Wir sagen euch an den lieben Advent“ 223

Hausgebet im Advent 25,1-7

dazu: „Gegrüßet seist du Maria“ (3,5)

Lied: „Maria durch den Dornwald ging“ 224

Feier am Heiligen Abend 26,1-9

Lied: „Nun freut euch, ihr Christen“ 241

„Es kommt ein Schiff geladen“ 236

„Ich steh an deiner Krippe hier“ 256

„Zu Betlehem geboren“ 239

„Lobt Gott, ihr Christen“ 247

„Als ich bei meinen Schafen wacht“ 246

„Es ist ein Ros‘ entsprungen“ 243

„O du fröhliche“ 238

„Stille Nacht“ 803

- Das Kirchenjahr 247>2b-264 („Advent“ und „Weihnachten“)
- Elemente für die Feier des Morgenlobes im Advent 620-622,5
- Elemente für die Feier der Vesper im Advent 633-634,9
- Elemente für die Feier der Vesper in der Weihnachtszeit 635-636,9
- Lieder im Advent und zur Weihnachtszeit: 790-813

Die Texte von Liedern, deren Melodien wir nicht kennen, eignen sich auch zum Gebet.

Ergänzungsbuch grau (015-021) weitere Lieder.

Besonderen Hinweis: **Im gelben Ergänzungsbuch** unserer Pfarre finden wir einen reichen Schatz an Advent – und Weihnachtsliedern, den uns unsere Vorfahren hinterlassen haben und die teilweise nur in unserer Pfarre bekannt sind: 1500-1516, 1557.

Ebenso finden sich derartige „Schätze“ in der **kleinen Ringmappe–grüner Teil**: Nr. 1 bis 17!

Nicht zu vergessen die Mappe: „Wer singt, betet doppelt“: 9, 37, 38, 84, 89, 107, 116-129.

Dieser Vorschlag ist als Unterstützung und Ergänzung gedacht. Er erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit, noch auf Fehlerlosigkeit, sondern nur darauf, dass er gut gemeint ist.

Diakon Michael

Florianikreuz - „Nachtwächtermarterl“

Nach ein paar besonderen Plätzen außerhalb des Ortsgebietes von Apetlon habe ich mich entschlossen, über eine geschichtlich gesehen wichtige Gedenkstätte im Ortsgebiet zu berichten. Ich meine damit das „**Floriani-Kreuz**“.



Es befindet sich an der Ecke Quergasse und Wasserzeile. Dieses Objekt aus Sandstein wurde von der Gemeinde Apetlon zu Ehren des Nachtwächters Christian Horvath auf einer Säule errichtet. Am oberen Ende der

Säule thront der heilige Florian in einem kleinen Häuschen. Den Abschluss bildet ein Kreuz mit einem Korpus.

Dieses Kreuz wurde in der Nacht von 30. September auf 1. Oktober 2006 von Vandalen heruntergerissen und nach ca. fünfzig Metern zerschlagen. Christian Horvath, ein Enkelsohn des Nachtwächters, renovierte das geschändete Kreuz am 11. November 2006.

Nachtwächterlied

Olle meine Herrn lost euch sogn
der Hammer der hot 8 geschlogn.
Bewoart das Feuer und das Liacht,
dos mein Herrn koa Schodn gschiaht.
So loben wir Gott und unsere liebe Frau,
hot 8 gschlogn - gelobt sei Jesus Christus.

Olle meine Herrn los euch sogn
der Hammer der hot 1 gschlogn.
Um 1 Uhr ist das Hahnen Geschrei
o liabster Jesu steh uns bei und
tua uns mit verlossen,
hot 1 gschlogn - gelobt sei Jesus Christus.

Olle meine Herrn lost euch sogn
der Hammer der hot drei geschlogn.
Hausdirn steh auf, es is schon Zeit,
die Vögerl singen auf grüner Haid,
der Fuhrmann auf der Stroßn,
Gott wird ihn nit verloßn,
hot drei gschlogn - gelobt sei Jesus Christus

Im Jahr 1998 wurde die Restaurierung der Gedenkstätte von Frau Katharina Titz (die Enkeltochter von Christian Horvath) initiiert. Mit Unterstützung der Gemeinde unter Bürgermeister Johann Loos, Ing. Robert Horvath, Christian und Elisabeth Horvath, sowie Ernestine Horvath ließ sie das Nachtwächtermarterl vom Künstler Franz Gyolcs komplett restaurieren. Am 8. Juni 2010 ließ Katharina Titz das Florianikreuz neu bemalen.

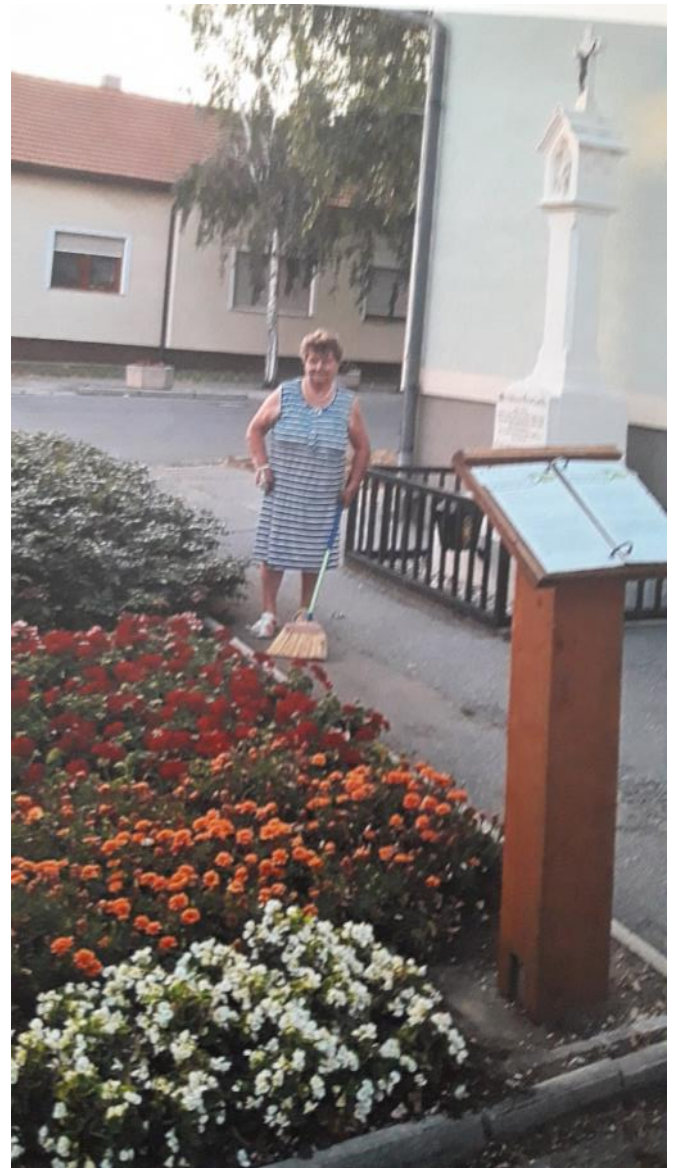
Betreut wurde das Objekt über viele Jahre von Katharinas Mutter. Seit langem hat Frau Titz die Pflege weiter übernommen. Gemeinsam mit ihrem Sohn Ing. Robert Horvat wird wohl die Pflege dieses schönen Platzes auch in Zukunft gesichert sein.

In der Zeit, als das Burgenland zu Österreich kam, war es ganz normal, dass in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Nachtwächter durch die Straßen ging und darauf achtete, dass die Türen in den Häusern verschlossen waren. Er hatte auch die Aufgabe, verdächtige Personen anzuhalten und zu befragen. Manchmal musste er auf das Recht, Personen zu verhaften, zurückgreifen. Bei seinen Rundgängen durch den Ort sang der Nachtwächter das Nachtwächterlied. Christian Horvath war auch ins Dorfleben eingeweiht. Er wusste immer Bescheid, wenn in einem Haus eine Kuh kalbte oder wo es einen frischen Wurf Ferkel gab. Verlässlich verständigte er die Familien, wo ein derartiges Ereignis stattfand.

Trotz der schwierigen Zeit war er seinen Pflichten entsprechend auch in der Nacht vom 3. auf den 4. März 1922 unterwegs. Da die Grenzen vom neuen Bundesland Burgenland zu Westungarn noch frisch waren, kamen oft ungarische Freischärler nach Apetlon, wo sie sich im damaligen Dorfwirtshaus (heute Gasthof Weinzettl) trafen. In der Nacht trieben sie dann ihr Unwesen. So gegen 3 Uhr in der Früh machte der Nachtwächter wieder seine Runde mit dem Nachtwächterlied durchs Dorf.

Es dürfte die Freischärler gestört haben, dass da jemand war, der keine Angst hatte. Sie aber waren wahrscheinlich verunsichert, dass ihnen der Nachtwächter auf manche Vorhaben draufkommen würde. So wurde er gestellt. Mit seinem eigenen Beil wurde ihm die Schädeldecke zerschlagen und mit der Spitze des Beiles hieben sie ihm über dem Auge eine fünf Zentimeter tiefe Wunde ins Gehirn. Obwohl das Verbrechen von der Bevölkerung bezeugt wurde, wagte es niemand, dem Nachtwächter zur Hilfe zu eilen. Christian Horvath wurde erst bei Tagesanbruch des 4. März 1922 tot aufgefunden und von der Ortsbevölkerung geborgen. Er hinterließ eine Frau und sechs Kinder. Die Freischärler konnten so unerkant wieder über die Grenze gelangen.

Die Tat war aber über die Grenze hinweg bekannt. Nach 70 Jahren wurden zwei Apetloner Männer im



Frau Katharina Titz bei der Arbeit

ungarischen Mosonmagyaróvár an ihrem Dialekt erkannt und von zwei Ungarn angesprochen, ob sie aus Apetlon seien und ob sie wüssten, wer den Nachtwächter umgebracht habe. Diese kannten die Geschichte aus Erzählungen ihrer Väter, die damals als Freischärler aktiv waren. Das Wissen um die Tat wurde also auch in Ungarn mündlich weitergegeben.

Der oder die Täter mussten sich nie vor einem Gericht für diese Tat verantworten.

Adolf Haider

Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.



Es gibt so Tage ... da würde ich gern mit jemand reden.

In jedem Menschenleben gibt es Ereignisse, kleinere oder größere Erschütterungen, die alle bisher gemachten Erfahrungen übersteigen und verschiedene Gefühle auslösen können - Ärger, Scham, Trauer, Wut, Entsetzen, Hilflosigkeit. Es gibt Tage, an denen weiß man einfach nicht mehr weiter und würde gerne mit jemandem reden.

Wenn Menschen bei der Telefonseelsorge anrufen, erzählen sie von ihrem Leben, sie reden über ihre Sorgen und Ängste, sie sprechen über zerbrochene Beziehungen und die Sehnsucht nach einem Neubeginn. Manchmal ist die Rede von Abschied und Tod. Dann können Sätze fallen wie: Ich kann nicht mehr. Ich weiß nicht, wie es weiter gehen soll. Können Sie mir helfen? Ich habe einen lieben Menschen verloren. Ich bin einfach nur traurig. Es tut so weh.

Wir hören zu

In so einer Situation ist es gut, wenn jemand da ist, eine Person, die zu spüren gibt: Ich bin da, ich höre dir zu, ich gehe mit dem mit was dich bewegt. Ich spüre deinen Schmerz. Und in diesem Zuhören und Mitgehen geschieht Veränderung, Verwandlung. Ich bin nicht mehr allein mit meiner Situation, ich kann meine Sorgen mit anderen Augen sehen. Manchmal möchte man Familienangehörige, Nahestehende Menschen, nicht belasten, sich im persönlichen Umfeld nicht aussprechen. Dann suchen sich Menschen bewusst an eine außenstehende Person. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge können kompetente Ansprechpartner sein.

Denn es tut gut, Zeit und Gehör zu bekommen, nicht bewertet, sondern respektiert zu werden, ein einfühlsames und partnerschaftliches Gegenüber zu erleben. Mitarbeiter*innen der TelefonSeelsorge haben ein gutes Gespür für die Menschen. Oft nicht zuletzt durch ihre eigenen Leidenserfahrungen finden sie einen besonderen Zugang zu Menschen in schwierigen Situationen.

TelefonSeelsorge Burgenland

Im Burgenland wurde die Telefonseelsorge der katholischen und evangelischen Kirche 1985 gegründet. Derzeit sind 81 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen am Telefon, in der MailBeratung und beim Chatten. Mit der Notrufnummer 142 erreichen Sie die TelefonSeelsorge in ganz Österreich - 24 Stunden am Tag, auch an Sonn- und Feiertagen. Sie ist - ohne Vorwahl - im je-

weiligen Bundesland gebührenfrei erreichbar, vom Festnetz und von Handys. Die Telefonseelsorge garantiert Verschwiegenheit.

Anrufende erleben: jemand da ist und hört zu, ist offen für das was Menschen bedrückt, bewegt und berührt. Anrufende erleben vielleicht die Ermunterung: Erzähl mir von deinem Schmerz und von dem, was dir Hoffnung gibt. Ich bin da. Ich höre zu. Ich gehe ein Stück mit. Nach so einem Gespräch hören die Mitarbeiter*innen oft: „Jetzt geht es mir besser, ich fühle mich leichter. Danke, dass sie mir zugehört haben. Danke für das gute Gespräch.“

Wir bieten...

Telefonberatung als eine besondere Form der Lebenshilfe. Sie bietet jenen Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation oder in Krisenzeiten allein gelassen fühlen, ein Gegenüber. Sie bietet ein kostenloses, vertrauliches und an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbares Beratungsangebot - ein offenes Ohr, Entlastung und Unterstützung für alle Anrufenden, unabhängig von deren Alter, Geschlecht, Religion und sozialer Herkunft.

Mitarbeiter*innen gesucht

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, wenden Sie sich an die

TelefonSeelsorge Eisenstadt,
02682/777-341,
7000 Eisenstadt, St. Rochus Straße 21,
telefonseelsorge@martinus.at,
www.telefonseelsorge.at

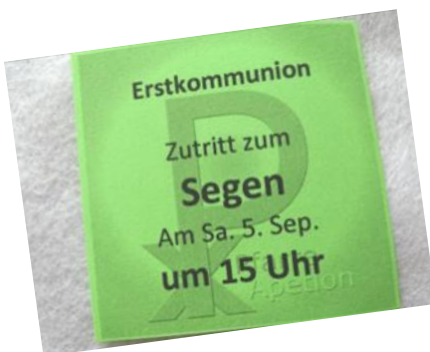
TelefonSeelsorge Burgenland,
Maria Pöplitsch



Erstkommunion einmal anders

Wie Corona in diesem Jahr alles auf den Kopf gestellt hat, so auch die Vorbereitung und die Feier unserer Erstkommunion. Es war ein ständiges Zittern ob, wann und in welcher Form die Feier abgehalten werden kann. Nach einigen Terminverschiebungen war es dann am **5. September 2020** endlich soweit und der GROSSE TAG konnte bei strahlendem Sonnenschein gefeiert werden.

Zum Leidwesen der Pfarrfamilie konnten wegen der Vorschriften nur die engsten Verwandten der Erstkommuni-



kanten in der Kirche mitfeiern. Ich bin sicher dass viele Menschen in Gedanken bei den Kindern waren. Unsere 16 Erstkommunikanten wurden von ihrer Lehrerin Michaela Tschida gut vorbereitet. Sie hat viele berührende Texte gewählt, die zum ihrem Thema „Ich bin ein Puzzleteil in Gottes Welt“ passten. Besonders erwähnenswert ist, dass die Kinder als Erste ihre Hl. Kommunion mit Handkommunion empfangen durften. Ihre Taufpaten waren ihnen dabei als Unterstützung zur Seite gestellt. Alle Erstkommunikanten strahlten beim Empfang der Kommunion mit der Sonne um die Wette.

Bei der Segensandacht sangen die Kinder das Lied „Viele kleine Puzzleteile“ wo eine großes Gottesbild entsteht an dem jeder seinen von Gott bestimmten Platz hat. Auch der Schöpfungsbericht wurde vorgetragen.



Fr. Lehrer Michaela Tschida, Pfarrer Günter Schweifer, Valerie Werdenich, Dominik Hunkel, Jonas Joch, Julia Ehn, Felix Kundinger, Jakob Gottfried, Hannah Weinzettl, Aron M., Janis Lymperis, Amelie Reich, Henrik Wulkersdorfer, Jona Zsoldos, Emma Zsoldos, Ares M., Stippl Luisa, Fabian Rauchwarter, Msgr. Johann Lentsch



Jedes Kind bekam einen Puzzleteil geschenkt. Dieser wurde von den Kindern bemalt und beim Erntedankfest als großes Danke an Gott für ihr Fest in der Kirche gebracht.

Danke für euer Mitun, das Lernen auch an die Eltern die eine große Hilfe waren und dass ich mit euch mitfeiern durfte. Es war auch für mich ein großes Erlebnis.

Ich wünsche allen einen leisen Advent, eine gnadenreiche Weihnachtszeit mit den Menschen die für euch am wichtigsten sind und für das Neue Jahr den Segen Gottes.

Michaela Pitzl



Sternsingeraktion 2021

Die Sternsinger kommen an folgenden Tagen:

Wir planen den Besuch der Sternsinger unter den geltenden Auflagen nur, wenn es aufgrund der Anordnungen der Diözese am 1. und 2. Jänner möglich ist. Dazu finden Sie hier die Straßeneinteilung:

1.1. Nachmittag	2.1. Vormittag	2.1. Nachmittag
Am Graben Florianiweg Gartenzeile Heidegasse Hintergasse Margarethenweg Meierhofgasse Obere Heidegasse Pferdeweg Rosengasse Söllnergasse Sportplatzgasse Storchenplatz Ufergasse Wallernerstraße Wasserzeile	Fliederweg Hubertusweg Kirchengasse Krotzen Krotzengasse Martinhofgasse Obere Akaziengasse Obere Neubaug.(unger.)	Prälat Gangl Platz Preinergasse Quergasse Raiffeisenplatz Rebschulgasse (ungerade) Rohrung Schmiedgasse Stadlgasse
		Akaziengasse Antoniusweg Frauenkirchner Straße Illmitzerstraße Nationalparkgasse Neubaugasse Ob. Neubaugasse (gerade) Rebschulgasse (gerade) Sandgrube Seeufergasse Spinnigasse Triftgasse Untere Söllnergasse Urbarialgasse Weißseegasse



MINISTRANTEN

Gleich neun Ministranten haben sich nach der Erstkommunion zum Dienst gemeldet und über mehrere Wochen fleißig mit Diakon Michael geübt. Beim Vorstellungsgottesdienst am So, dem 25. Oktober, wurde die Kinder offiziell mit dem Ministrantengebet aufgenommen. Als Zeichen für Ihren neuen Dienst hat jeder Ministrant ein Holzkreuz mit seinem Namen erhalten.

stellvertretend für die Gemeinde beim Gottesdienst aktiv mitmachen.

Einige Kinder konnten schon bei der einen oder anderen Messe „schnuppern“ und sind mit Begeisterung dabei. Aufgrund der verschärften Maßnahmen musste inzwischen der Dienst ausgesetzt werden. Wir freuen uns aber alle auf den Tag, wo das wieder möglich wird.

Georg Gottfried

Pfarrer Schweifer hat hervorgehoben, dass die Kinder



Julia

Luisa

Emma

Valerie

Amelie

Jona

Henrik

Jakob

Felix

Chronik

1. Juli bis 16. November 2020

TAUFEN

Taufkind	Geburtstag	Taufdatum	Wann ist Weihnachten?
Mila Sophie Potzmann	3. Mai 2020	5. Juli 2020	<i>Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen, ist Weihnachten.</i>
Luisa Anna Tschida	13. Dez. 2019	12. Juli 2020	
Leo Thaler	9. Mai 2020	26. Juli 2020	
Paul Maximilian Simon Krug	4. Juni 2020	23. Aug. 2020	<i>Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder, ist Weihnachten.</i>
Paul Ziegler	3. Sept. 2019	30. Aug. 2020	
Florian Meszaros	1. Juli 2020	27. Sept. 2020	
Rafael Zax	10. Okt. 2019	4. Okt. 2020	<i>Jedes Mal, wenn ihr einen Menschen hilft, ist Weihnachten.</i>

TODESFÄLLE

Name	Todesdatum	
Anna Hämmerle, geb. Ganser	1. Juli 2020	<i>Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.</i>
Christine Thell, geb. Heiss	29. Juli 2020	
Richard Hösch	23. Juli 2020	
Katharina Fleischhacker, geb. Lang	7. Aug. 2020	<i>Jedes Mal, wenn du versuchst, deinem Leben einen neuen Sinn zu geben, ist Weihnachten.</i>
Erika Tyrner, geb. Kamper	1. Sept. 2020	
Herbert Zax	1. Sept. 2020	
Ingeborg Weinhandl, geb. Staud	6. Sept. 2020	<i>Jedes Mal, wenn ihr einander ansieht mit den Augen des Herzens, mit einem Lächeln auf den Lippen, dann ist Weihnachten.</i>
Maria Kamper, geb. Thaler	1. Okt. 2020	
Maria Tschida, geb. Wieger	8. Okt. 2020	
Georg Kögl	15. Okt. 2020	
Reinhold Icelly	16. Okt. 2020	
Regina Preiner, geb. Michlits	18. Okt. 2020	
Johann Adrian	22. Okt. 2020	
Georg Lang	11. Nov. 2020	
Theresia Barger, geb. Kamper	11. Nov. 2020	

pfarrkalender

**Den aktuell gültigen Pfarrkalender entnehmen sie bitte
aus den wöchentlichen Verlautbarungen
im Schaukasten bei der Kirche oder auf unserer Homepage:**

www.pfarre-apetlon.at

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Apetlon, röm.-kath. Pfarramt, Wallerner Straße 13a, 7143 Apetlon, www.pfarre-apetlon.at

Chefredaktion und Layout: Georg Gottfried, pr@pfarre-apetlon.at

Erscheinungsweise: 3 mal pro Jahr

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben. Druckfehler vorbehalten.

Advent im Dorf

Auch im heurigen Advent wird unser Dorf von Tag zu Tag heller. Täglich wird ein Adventfenster geöffnet und es möchte auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus hinweisen. Die schön gestalteten Adventfenster mit Bibelstellen, adventlichen Texten und Symbolen werden Sie auf Ihrem Weg durch den Advent hin zu Weihnachten begleiten. Vertreten Sie sich die Beine und schnappen Sie frische Luft bei einem besinnlichen Adventsspaziergang.



Die Adventfenster sind vom Einbruch der Dunkelheit bis 22.00 Uhr beleuchtet, und zwar bis zum 12. Jänner, dem Ende der Weihnachtszeit.

Zu Ihrer Orientierung geben wir Ihnen gerne die Lage der Adventfenster bekannt:

29. Nov.: 1. Adventsonntag, Fam. Müllner, Kirchengasse 40

30. Nov.: Fam. Münzenrieder, Wallernerstraße 27

1. Dez., Fam. Schreier, Söllnergasse 62

2. Dez. Fam. Strommer, Rohrung 15

3. Dez.: Fam. Kögl, Raiffeisenplatz 5

4. Dez.: Fam. Haider, Gartenzeile 8b

5. Dez.: Fam. Pingitzer, Rosengasse 4b

6. Dez.: 2. Adventsonntag, Fam. Grundtner, Wallernerstraße 35

7. Dez.: Fam. Kotzenmacher, Söllnergasse 30

8. Dez., Maria Empfängnis: Fam. Schredl, Hubertusweg 5

9. Dez.: Fam. Weiss, Wallernerstraße 51

10. Dez.: Fam. Jautz, Sandgrube 3

11. Dez.: Fam. Kandelsdorfer, Kirchengasse 28

12. Dez.: Freiwillige Feuerwehr Apetlon, Quergasse

13. Dez.: 3. Adventsonntag: Fam. Schüller, Wallernerstraße 25

14. Dez.: Fam. Friedrich, Margarethenweg 3

15. Dez.: Fam. Preiner, Krotzen 7

16. Dez.: Fam. Pitzl, Quergasse 41

17. Dez.: Fam. Thell, Wasserzeile 16

18. Dez.: Volksschule, Kirchengasse

19. Dez.: Fam. Joch/Horvath, Hubertusweg 8

20. Dez., 4. Adventsonntag: Fam. Fam. Pitzl, Hubertusweg 14

21. Dez.: Fam. Tschida, Wallernerstraße 14

22. Dez., Kindergarten, Wasserzeile 34

23. Dez., Fam. Glanz, Gartenzeile 8c

24. Dez.: Fam. Pitzl, Akaziengasse 17



Einen besinnlichen und von Freude und Erwartung erfüllten Advent und
ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest
wünschen Ihnen allen

Pfarrer G. Schweifer, Monsignore J. Lentsch, die Diakone, der Pfarrgemeinderat,
die Kindergarten- und Volksschulkinder, die Freiwillige Feuerwehr und
alle teilnehmenden Familien.